

**Schwers'sche Buchh. in Kiel.**

2096. **Jes, Th.**, die Unionsfrage u. die schleswig-holsteinische Landeskirche. gr. 8. Geh. \* 18 N $\mathcal{A}$   
 2097. **Roopmann, W. G.**, die Rechtfertigung allein durch den Glauben an Christum im Lichte der neueren Theologie. gr. 8. Geh. \* 18 N $\mathcal{A}$

**Stabel'sche Buchh. in Würzburg.**

2098. **Gulenhaupt, R. W.**, kurze Beschreibung der Kreishauptstadt u. d. königl. Bezirksamtes Würzburg. gr. 8. 1869. Geh. \* 4 N $\mathcal{A}$   
 2099. **Wagner, R.**, Atomgewichte der Elemente. Imp.-Fol. 8 N $\mathcal{A}$

**Steinhauser in Prag.**

2100. **Isabella Španělská.** Historický román. Sešit 22. gr. 16. Geh. \* 1/6  $\mathcal{A}$

**Wahlen in Berlin.**

2101. **Salpius, J. v.**, die Ergänzungen der allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung u. d. allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuches im Gebiete d. norddeutschen Bundes durch Bundes- u. Landesgesetze. 1. Bfg. gr. 8. Geh. \* 12 N $\mathcal{A}$

**Verl. f. erziehenden Unterricht in Leipzig.**

2102. **Jahrbuch d. Vereins f. wissenschaftliche Pädagogik.** 2. Jahrg. Hrsg. v. T. Ziller. gr. 8. In Comm. Geh. \* 1 1/2  $\mathcal{A}$

**Volger & Klein in Landsberg a/W.**

2103. **Staaß, W.**, der Grund-Eigenthümer, enth. e. systemat. Zusammenstellg. der wichtigsten Gesetze nebst ministeriellen Erläutergn. etc. gr. 8. In Comm. Geh. \*\* 1  $\mathcal{A}$

**Walde in Löbau.**

2104. **Temme, J. D. G.**, gesammelte Criminal-Novellen. Illustr. wohlf. Volks-Ausg. 20-22. (Schluß-) Bfg. 4. à 2 1/2 N $\mathcal{A}$   
 2105. — Dunkle Thaten. Neue gesammelte Criminal-Novellen. Illustr. wohlf. Volksausg. 4. Bfg. 4. 2 1/2 N $\mathcal{A}$

**Wartig in Leipzig.**

2106. † **Gampel, M. M.**, Anleitung zur gründlichen Erlernung e. schönen u. geläufigen Handschrift. 2. Hft. Fol. In Comm. \* 2/3  $\mathcal{A}$

**Weber in Leipzig.**

2107. **Benedix, R.**, gesammelte dramatische Werke. 23. Bd. 8. Geh. \* 1 1/2  $\mathcal{A}$   
 2108. **Weber's** illustrierte Katechismen. Nr. 4. 8. Geh. \* 1/3  $\mathcal{A}$   
 Inhalt: Katechismus der Musik. Von J. G. Lobe. 12. Aufl.

**Westphalen in Flensburg.**

2109. **Löhmann, J. G.**, erstes u. zweites Rechenheft [nach dem neuen Maß- u. Gewichtssystem]. 8. à \* 2 N $\mathcal{A}$   
 2110. — drittes Rechenheft [nach dem neuen Maß- u. Gewichtssystem]. 8. \* 3 N $\mathcal{A}$   
 2111. — Rechenhefte [ester det nye Maal- og Vægtsystem]. Oversat af G. F. Matthiesen. I. u. II. 8. à \* 2 N $\mathcal{A}$   
 2112. — dasselbe. III. 8. \* 3 N $\mathcal{A}$

**Wiegandt & Hempel in Berlin.**

2113. **Meyer, J. G.**, die Anzucht neuer Obstsorten aus Samen. 8. Geh. \* 1/3  $\mathcal{A}$   
 2114. **Perels, G.**, die Dampfbodenkultur. gr. 8. Geh. \* 1/3  $\mathcal{A}$   
 2115. **Schwartz, J. v.**, das königl. preussische Hauptgestüt Graditz. 8. Geh. \* 2  $\mathcal{A}$   
 2116. **Tiß, R.**, die Lösung der landwirthschaftlichen Kreditfrage zunächst in Norddeutschland auf Grund e. allgemeinen Wirthschaftsmelioration. gr. 8. Geh. \* 1/2  $\mathcal{A}$

**Woerl'sche Verlagsb. in Würzburg.**

2117. **Rehrein, J.**, biographisch-literarisches Verikon der katholischen deutschen Dichter, Volks- u. Jugendschriftsteller im 19. Jahrh. 5. Hft. Ver.-8. 9 N $\mathcal{A}$

Nichtamtlicher Theil.

Das geistige Eigenthum vor dem Reichstag.

Erster Artikel.

Der Reichstagsabgeordnete von Wiesbaden hat in der 7. Sitzung des 3. Reichstags seine Bedenken gegen das vom Bundesrathe vorgelegte Gesetz, das Urheberrecht an Schriftwerken betreffend, in einer Art und Weise geltend gemacht, welche zu einer eingehenden Beleuchtung seines Standpunktes und seiner Gründe nöthigen.

Derselbe kann nicht umhin, gleich im Eingang seiner Rede anzuerkennen, daß die norddeutsche Bundesverfassung von einem „geistigen Eigenthum“ spricht, erachtet es aber für ein Unrecht, sich durch diesen Ausdruck binden zu lassen, und nimmt für den Reichstag die Befugniß in Anspruch, kraft der den Bundesgesetzgebungsactoren innewohnenden Macht, mit diesem Recht zu machen was sie wollen. Es ist hier offenbar nicht der Ort, die Zuständigkeit des Bundesrathes und des Reichstags zu untersuchen. Nur darauf gestatten wir uns aufmerksam zu machen, daß dies eine sehr gefährliche Lehre ist, welche nicht bloß die Rechte der Autoren in Frage stellt.

Uebrigens scheint Hrn. Dr. Braun unbekannt geblieben zu sein, daß der Ausdruck „geistiges Eigenthum“ ein technischer ist und die „Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck“ bezeichnet, deren Sicherstellung im Art. 18. der deutschen Bundesacte verheißen war.

Nur ein Mann, der niemals über die Entstehung und den Begriff des Eigenthums nachgedacht hat, vermag zu behaupten, daß es kein geistiges Eigenthum und kein Eigenthum an den Früchten geistiger Arbeit geben könne. Das Recht des Urhebers an seinen Schöpfungen fließt so unmittelbar aus unabänderlichen Rechtsgrundsätzen her, daß es fast unmöglich ist, ein Eigenthum zu erdenken, welches vollständiger alle Merkmale desselben an sich trüge.

Ursprünglich gar kein Recht, sondern das Verhältniß einer Person zu einer Sache bezeichnend, ist das Eigenthum thatsächlich überall vorhanden, wo einer Person die unbeschränkte und ausschließliche Herrschaft über eine Sache zusteht. Es entspringt aus dem Willen, eine Sache für sich zu haben, und wird vermittelt durch den Besitz, welcher dem Inhaber gestattet, seine Herrschaft auszuüben. Es wird zum Eigenthumsrecht, sobald das factische Verhältniß in irgend einer Weise von Andern als bestehend anerkannt wird.

Ein Eigenthum an Ideen gibt es freilich nicht. Ideen sind eben Gedanken, die noch keinen Körper an sich genommen haben und die „hinuntergeschluckten“ Ideen des Reichstagsabgeordneten von Wiesbaden müssen sehr spirituöser Natur gewesen sein. Allein sobald eine Idee eine sinnlich wahrnehmbare Form erhalten hat, so hängt es einzig von dem Willen des Urhebers ab, durch deren Veröffentlichung sie auch für Andere wahrnehmbar zu machen.

Die Veröffentlichung kann mithin keinen Einfluß auf das bestehende Eigenthum haben, so lange dieselbe nicht mit einer ausdrücklichen oder stillschweigenden Verzichtleistung verbunden ist.

Der Abgeordnete räumt ein, daß er unzweifelhaft der Eigenthümer einer Idee bleibe, so lange er sie für sich behalte. Als Rechtsgelehrter muß er aber wissen, daß der unbeschränkte Herr einer Sache auch das Recht hat, die Grenzen des Gebrauchs vorzuschreiben, welchen er bei der Hinausgabe innegehalten wissen will.

Gesetzt, der Eigenthümer pflanzt einen Obstgarten und gestattet, in demselben zu lustwandeln; damit ist doch gewiß nicht das Recht preisgegeben, die Früchte der Bäume für sich zu beziehen.

Der Abgeordnete beruft sich darauf, daß ein noch uneröffnetes Bergwerk ohne Werth sei. Darauf kommt aber gar nichts an, denn es kann ein eröffnetes Bergwerk ebenso werthlos sein, wie eine